

Frater Koch, der sonst als nicht sehr spendefreudig galt, hatte einen besonders guten Tag, denn zum Zvieri gab es einige Scheiben Salami. An diesem Tag betrat ich zum ersten Mal den «Speisesaal» der Fratres.

Im Herbst 1953 konnten wir den Neubau beziehen. Die Klassenzimmer kamen uns wie Hallen vor. Besonders erfreut waren wir über das im Untergeschoss eingebaute kleine Schwimmbad. Es war vor allem für die Körperpflege der Internatsschüler gedacht. Noch fehlten die Gummiböden in den Klassenzimmern, weshalb die akustischen Verhältnisse nicht gerade gut waren. Mit unserem, in dieser Beziehung sehr sensiblen Deutsch- und Französischlehrer übersiedelten wir deshalb in die Sakristei. Wir waren ja nur noch zwei Schüler.

Mein Aufenthalt in Bludenz dauerte nicht lange. Ich stellte bald einmal fest, dass ich im Latein weit voraus war, während ich in Mathematik sehr vieles nachholen musste. Weil auch mein inzwischen verstorbener Schulfreund nicht mehr in Bludenz bleiben wollte, schauten wir uns nach einer anderen Ausbildungsstätte um. Mein Vater setzte sich mit dem damaligen Schulkommissär in Verbindung. Dieser meldete mich im Kollegium Mariahilf in Schwyz an.

Während der Zeit in Schwyz, von 1954–1957, hatte ich mit dem Collegium Marianum nur spärlich Kontakt. Frater Ingbert half mir liebenswürdigerweise beim Erlernen des Hexameterlesens. In Schwyz wurden sehr hohe Ansprüche gestellt. Im Unterschied zum Collegium Marianum, das – wie oben beschrieben – noch sehr an den Kriegsfolgen litt, besass Schwyz damals einen ausgezeichneten Lehrkörper. Während meiner Ausbildungszeit an der Universität Fribourg hatte ich wieder etwas mehr Kontakt zum Collegium Marianum, weil ich mich während der Semesterferien in Vaduz aufhielt. In diese Zeit fallen auch die ersten Stellvertretungen, die ich am Collegium Marianum übernehmen durfte. Nach Beendigung meines Studiums im Herbst 1962 trat ich auf Beginn des Jahres 1963 in den Lehrdienst am Collegium Marianum ein.

## Meine Jahre als Lehrer

Von 1963–1970 wirkte ich als Lehrer am Collegium Marianum. Anfänglich musste ich fünf Fächer unterrichten, nämlich Latein, Deutsch, Englisch, Geschichte und Philosophie; Latein in der Unter- und Mittelstufe, Deutsch und Philosophie in der Oberstufe, Geschichte in der sechsten Klasse. Diesen Geschichtsunterricht konnte ich nur übernehmen, weil ich von Dr. h. c. David Beck ein ausgezeichnetes Manuskript über die Frühgeschichte erhielt. In Philosophie konnte ich die Skripten meines Philosophielehrers in Schwyz, des nachmaligen Bischofsvikars Dr. Alois Sustar, verwenden. Im Jahr 1965 nahm ich die ersten Maturaprüfungen im Fach Deutsch ab, und 1966 führte ich erstmals eine Klasse als Klassenlehrer zur Matura.

Mein Dienstverhältnis wurde durch einen dreiseitigen Dienstvertrag geregelt. Der eine Vertragspartner war das Collegium Marianum, das im Einvernehmen mit der Fürstlichen Regierung stand, und der andere war ich als Arbeitnehmer. Bezahlt